

Praxisorientierte Förderung von Berufswahlkompetenz

Empfehlungen zur Anpassung der praxisorientierten Testverfahren für den Bereich Berufsorientierung in Thüringen ab dem SJ 2016/2017

In den letzten zehn Jahren wurde in Thüringen im Bereich Berufsorientierung viel erreicht. Seit 2013 bildet die Landesstrategie zur praxisnahen Berufsorientierung den verbindlichen Orientierungsrahmen für die Akteure in diesem Feld. Ziel aller Bemühungen in der Berufsorientierung ist die Förderung von Berufswahlkompetenz der SchülerInnen im Freistaat. Das bedeutet Jugendliche zum Nachdenken über sich selbst anzuregen und Ansatzpunkte für die individuelle Unterstützung bei den nächsten Orientierungsschritten im Berufswahlprozess zu bieten, damit SchülerInnen am Ende der Schulzeit *eine gut begründete Entscheidung für ihren weiteren Ausbildungsweg* treffen können. Um dies zu erreichen, ist die pädagogische Einbettung der praxisorientierten Testverfahren in den Berufswahlprozess notwendig, um es den Jugendlichen zu ermöglichen, alle Maßnahmen, die ihre Berufswahl unterstützen, in einem Gesamtzusammenhang zu sehen. Daher wurde die Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena beauftragt, die bisher verwendeten Verfahren unter einer pädagogischen Perspektive zu analysieren und entsprechend den Zielen der Thüringer Landesstrategie Berufsorientierung und den BMBF Standards zu Potentialanalysen anzupassen. Durch die Anpassungen soll den Jugendlichen verdeutlicht werden, dass die praxisorientierten Testverfahren in einen systematischen, aus verschiedenen Aktivitäten bestehenden Berufsorientierungsprozess eingebunden sind, der ihnen hilft, längerfristig Berufswahlkompetenz aufzubauen.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durch die FSU Jena erfolgte die Analyse der bisher eingesetzten Verfahren im Zeitraum von Januar bis Mai 2016 in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen durchführenden Bildungsträgern. Neben Dokumentenanalysen wurden auch Interviews und Beobachtungen durchgeführt. Auf Grundlage der Analyseergebnisse wurden die folgenden Empfehlungen formuliert, die bei der Durchführung der Testverfahren in diesem Schuljahr 2016/2017 berücksichtigt werden sollen. Im Verlauf des SJ 2016/17 wird die FSU Jena Sie bei der Umsetzung wissenschaftlich begleiten.

Im Folgenden finden Sie zunächst die Empfehlungen für die Durchführung der Testverfahren und im Anschluss daran die daraus resultierenden schulartenspezifischen Ablaufpläne.

1



Räumliche Bedingungen

- Die räumlichen Gegebenheiten sollten so gestaltet sein, dass die SchülerInnen möglichst *störungsfrei*, also in Ruhe und konzentriert arbeiten können (z.B. geräuschintensive, handwerkliche Übungen in einem separaten Raum durchführen), um verlässliche Beobachtungsergebnisse zu ermöglichen.
- Entsprechend der Qualitätsstandards des BMBF wird empfohlen, die Testverfahren außerhalb der Schule durchzuführen, um zu verdeutlichen, dass es sich um schul-unabhängige Verfahren handelt und keine Schulleistungen gemessen werden. Wenn von dieser Empfehlung abgewichen wird, sollten im Vorfeld die entsprechenden Rahmenbedingungen geklärt werden (z.B. räumliche Bedingungen, Anfahrten für Mitarbeiter der Bildungsträger).

Ablauf und Organisation des Tages

- *Zu Beginn des Testtages sollte den SchülerInnen verdeutlicht werden, wie sich das Testverfahren in den Berufswahlprozess einordnet, damit dieses nicht als losgelöste Berufsorientierungsmaßnahme wahrgenommen wird.*
- Empfohlen wird, den Selbsteinschätzungsbogen *zu Beginn und am Ende des Tages* einzusetzen. So könnte ein Vorher-Nachher-Vergleich und ein Abgleich zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung stattfinden.
- Am Ende des Tages sollte ein Zeitfenster eingeplant werden, zu dem alle SchülerInnen der Klasse nochmals für 10-15 Minuten zusammenkommen und den Tag gemeinsam reflektieren bzw. Sie als Bildungsträger einen Ausblick geben, wie es weiter geht und wie die SchülerInnen im Berufswahlprozess mit den Ergebnissen des Tages weiter arbeiten können (z.B. Vorbereitung des Schülerbetriebspraktikums).
- Die Gruppeneinteilung sollte durch die Beobachter/Anleiter nach dem *Zufallsprinzip* vorgenommen werden (z.B. Klasse mit 1 und 2 durchzählen und daraus jeweils Startgruppen bilden). Empfehlenswert ist es außerdem, wenn nach den einzelnen Übungen die Kleingruppen nochmals gemischt werden. Damit soll vermieden werden, dass sich systematische Gruppen bilden (Jungs vs. Mädchen, befreundete Gruppen) und jede/r SchülerIn die Chance erhält, unabhängig von schulischen Gruppenkontexten seine Potenziale zu zeigen.
- Die Testverfahren dauern 6 Stunden (meistens 8-14 Uhr). Um den SchülerInnen Möglichkeiten zur Erholung zu geben, sollten unbedingt Frühstückspause und Mittagspause in den Tagesablauf eingeplant und realisiert werden.



Übungen

- Die eingesetzten Übungen sollten einen mittleren Schwierigkeitsgrad aufweisen, da dies den SchülerInnen Kompetenzerleben und Motivation ermöglicht und Über- bzw. Unterforderung vermieden werden. Dementsprechend sollten die bisher eingesetzten Übungen kritisch geprüft und ggf. modifiziert werden. Zusätzlich stellt auch die Handwerkskammer Südthüringen Material zur Auswahl von Übungen zur Verfügung.
- Empfohlen wird, die Übungen hinsichtlich ihrer thematischen Aktualität sowie des Lebens- und Arbeitsweltbezugs zu überprüfen und dementsprechend anzupassen.
- Dringend empfohlen wird, Einzel- und Teamübungen zu kombinieren (also jeweils mindestens eine Einzelübung und eine Teamübungen in das Verfahren aufzunehmen). Beide Formate bieten spezifische Zugangsweisen und eröffnen einen ganzheitlichen Blickwinkel auf die SchülerInnen. Die Teamübungen eröffnen weitere Möglichkeiten für die Beobachtung spezifischer Merkmale (z.B. Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit).
- Für die SchülerInnen sollte transparent werden, welche Ziele die einzelnen Übungen verfolgen.
- Zudem sollte die Anzahl der Übungen soweit reduziert werden, dass nach jeder Übung Zeit für eine kurze Reflexion bleibt (drei bis vier unterschiedliche Übungen sind ausreichend).
- Ergänzend zu den handlungsorientierten Übungen ist es sinnvoll, den *Fragebogen Berufswahlkompetenz* (Kaak, Driesel-Lange, Kracke & Hany, 2013) in einer Kurzversion einzusetzen, da auf diese Weise eine schnelle und zuverlässige Aussage zur Ausprägung der Berufswahlkompetenz der SchülerInnen möglich ist.

3

Beobachter/Anleiter der Testverfahren

- Der Personalschlüssel Beobachter – SchülerInnen von 1:4 sollte eingehalten werden.
- Empfohlen wird, die Instruktionen einheitlich, systematisch und präzise durch *einen* Anleiter zu benennen, um gleiche Bedingungen bei der Aufgabenbearbeitung für alle SchülerInnen zu gewährleisten.
- Die Rolle als Beobachter sollte klar definiert sein und der Rolle entsprechende Verhaltensregeln während der Beobachtung im Team besprochen werden, um gleiche Bedingungen für alle SchülerInnen zu gewährleisten (z.B. mit/ohne Hilfestellung).
- Bei der Beobachtung und Beurteilung der SchülerInnen sollte zukünftig der Arbeitsprozess gegenüber dem Arbeitsergebnis stärker im Vordergrund stehen, da im Prozess am besten die Potenziale der SchülerInnen zur Entfaltung kommen.
- Die systematischen Beobachterschulungen und Zertifizierungen der TrägermitarbeiterInnen sollten wie bisher auch zukünftig beibehalten werden.



Allgemeine Empfehlungen für die Durchführung der Testverfahren

- Die Ergebnisse der Testverfahren sollen für die Vorbereitung von Praxismaßnahmen, wie das Schülerbetriebspraktikum und die Berufsfelderprobung genutzt werden.
- Allen SchülerInnen sollten in einem individuellen Rückmeldegespräch die erzielten Ergebnisse im praxisbezogenen Testverfahren erläutert werden. Raum für Rückfragen und Reflexion sollte gegeben sein. Derzeit prüft das TMBJS Möglichkeiten, wer dies personell umsetzen kann.
- Die Ergebnisse sollten den SchülerInnen nicht nur mündlich sondern auch schriftlich ausgehändigt werden, mit einer möglichst ausführlichen verbalen Erläuterung, um die weitere Nutzung im Berufswahlprozess zu ermöglichen.
- Anhand der Ergebnisse sollten auch nächste Schritte und Entwicklungsziele im Berufswahlprozess festgelegt und schriftlich festgehalten werden (Was hat gut geklappt? In welchen Bereichen könntest du noch weiter arbeiten? Was kannst du tun? Bis wann möchtest du was genau erreichen?). Dies sollte fester Bestandteil der Auswertungsgespräche sein.
- Für die Beurteilung der beobachteten Kompetenzen sollte zukünftig bei allen Verfahren eine 4-stufige Bewertungsskala verwendet werden, um die Assoziation mit dem Leistungskontext Schule (6-stufige Notenskala) zu vermeiden.



Ablaufpläne für angepasste praxisorientierte Testverfahren

Ziel der wissenschaftlichen Prozessbegleitung war es, die bestehenden Testverfahren im Rahmen der Berufsorientierung in Thüringen zu analysieren und Empfehlungen für notwendige Anpassungen im Sinne der Landesstrategie zur praxisnahen Berufsorientierung sowie der Qualitätsstandards des BMBF abzuleiten. Diese resultieren in angepassten Ablaufplänen für die Schularten Förderschule, Regelschule und Gymnasium und können den Anhängen A, B und C entnommen werden.



Anhang A

6



seit 1558



Schematische Ablaufplanung für ein praxisorientiertes Testverfahren im Bereich Berufsorientierung an Förderschulen

08.00 – 08.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Empfang und Begrüßung der Teilnehmer • Einordnung des Tages in den Berufswahlprozess (Bezug zu Praxiserfahrungen z.B. Berufsfelderkundung) durch Anleiter/Beobachter • Einweisung in das Testverfahren • Organisatorisches (Tagesablauf, Pausenzeiten, Anwesenheitsliste, Belehrung, Hausordnung)
08.30 – 09.20 Uhr	Einzelübung (z.B. Metalltechnik, Farbe oder Hauswirtschaft¹) + kurze mündl. Reflexion der Übung
09.20 – 09.35 Uhr	Selbst- und Fremdeinschätzung (Fragebogen) (danach Wechsel zur Teamübung)
09.35 – 09.50 Uhr	<i>Frühstückspause</i>
09.50 – 10.35 Uhr	Teamübung (z.B. Metalltechnik, Farbe oder Hauswirtschaft) + kurzemündl. Reflexion der Übung
10.35 – 10.50 Uhr	Selbst- und Fremdeinschätzung (Fragebogen)
10.50 – 11.05 Uhr	<i>Kurze Pause (danach Wechsel zur nächsten Einzelübung)</i>
11.05 – 12.05 Uhr	Einzelübung (z.B. Metalltechnik, Farbe oder Hauswirtschaft) + kurze mündl. Reflexion der Übung
12.05 – 12.20 Uhr	Selbst- und Fremdeinschätzung (Fragebogen)
12.20 – 12.50 Uhr	<i>Mittagspause (Gruppen neu einteilen)</i>
12.50 – 13.35 Uhr	Teamübung (z.B. Metalltechnik, Farbe oder Hauswirtschaft)+ kurze mündl. Reflexion der Übung
13.35 – 13.50 Uhr	Selbst- und Fremdeinschätzung (Fragebogen)
13.50 – 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss • Zusammenfassung des Tages und Einordnung in den Berufswahlprozess • Ausblick und nächste Schritte • Verabschiedung der Teilnehmer

¹ Im Rahmen des Testverfahrens sollten mindestens zwei unterschiedliche Berufsfelder durchlaufen werden



Anhang B

Schematische Ablaufplanung für ein praxisorientiertes Testverfahren im Bereich Berufsorientierung an Regelschulen

08.00 – 08.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Empfang und Begrüßung der Teilnehmer • Einordnung des Tages in den Berufswahlprozess (Bezug zu Praxiserfahrungen z.B. Berufsfelderkundung) durch Anleiter/Beobachter • Einweisung in das Testverfahren • Organisatorisches (Tagesablauf, Pausenzeiten, Anwesenheitsliste, Belehrung, Hausordnung)
08.30 – 09.00 Uhr	Selbsteinschätzung zu Kompetenzen die an diesem Tag erfasst werden (Fragebogen) + Fragebogen Berufswahlkompetenz
09.00 – 09.55 Uhr	Einzelübung (z.B. Papierhaus bauen) + kurze mündl. Reflexion der Übung
09.55 – 10.10 Uhr	<i>Frühstückspause</i>
10.10 – 11.20 Uhr	Teamübung Kreativwettbewerb – Brücke konstruieren + kurze mündl. Reflexion der Übung
11.20 – 12.05 Uhr	Einzelübung Handwerk (Metall-/Holztechnik z.B. Fisch ausfeilen, Vogelhaus bauen) + kurze mündl. Reflexion der Übung
12.05 – 12.35 Uhr	<i>Mittagspause (Gruppen neu einteilen)</i>
12.35 – 13.35 Uhr	Teamübung (Planspiel; Firma gründen) + kurze mündl. Reflexion der Übung
13.35 – 13.50 Uhr	Selbst- und Fremdeinschätzung (Fragebogen)
13.50 – 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss • Zusammenfassung des Tages und Einordnung in den Berufswahlprozess • Ausblick und nächste Schritte • Verabschiedung der Teilnehmer

Anhang C

Schematische Ablaufplanung für ein praxisorientiertes Testverfahren im Bereich Berufsorientierung an Gymnasien

08.00 – 08.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Empfang und Begrüßung der Teilnehmer • Einordnung des Tages in den Berufswahlprozess (Bezug zu Praxiserfahrungen z.B. Berufsfelderkundung) durch Anleiter/Beobachter • Einweisung in das Testverfahren • Organisatorisches (Tagesablauf, Pausenzeiten, Anwesenheitsliste, Belehrung, Hausordnung)
08.30 – 09.00 Uhr	Selbsteinschätzung zu Kompetenzen die an diesem Tag erfasst werden (Fragebogen) + Fragebogen Berufswahlkompetenz
09.30 – 09.55 Uhr	Einzelübung Postkorb + kurze mündl. Reflexion der Übung
09.55 – 10.10 Uhr	<i>Frühstückspause</i>
10.10 – 11.20 Uhr	Teamübung Kreativwettbewerb – Brücke konstruieren + kurze mündl. Reflexion der Übung
11.20 – 12.05 Uhr	Einzelübung am PC (App installieren; Konzert planen und organisieren)+ kurze mündl. Reflexion der Übung
12.05 – 12.35 Uhr	<i>Mittagspause (Gruppen neu einteilen)</i>
12.35 – 13.35 Uhr	Teamübung (Planspiel; Werbeagentur nimmt an Ausschreibungsverfahren teil) + kurze Reflexion der Übung
13.35 – 13.50 Uhr	Selbst- und Fremdeinschätzung (Fragebogen)
13.50 – 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss • Zusammenfassung des Tages und Einordnung in den Berufswahlprozess • Ausblick und nächste Schritte • Verabschiedung der Teilnehmer